

Zickenkrieg um einen Prinzen

Kolping-Theater spielt „Aschenputtel“

Auf dem Schloss wird ein Fest vorbereitet. Interessiert schaut Hofmeister Zickenbart (Bernd Urban) dem Tanzmeister Spitzbein (Tobias Höpfinger) zu, wie dieser mit lockerer Hüfte neue Tanzschritte übt. Es soll nämlich ein Fest geben zu Ehren des Prinzen (Simon Martin). Dieser ist leider etwas zögerlich, was die Auswahl seiner künftigen Gattin angeht. Deshalb sollen Zickenbart und Spitzbein aus der ganzen Gegend Mädchen zu einem Ball einladen, auf dass der Prinz sich endlich an den Erhalt seiner Dynastie mache.

Weniger lustig geht es im nahen Wald zu, wo Aschenputtel (Mareike Urban) am Grab ihrer Mutter sitzt. Unter mitleidvoller Beobachtung durch die Waldfee (Laura Niemeyer), den Waldgeist (Tobias Bachmann) und die Elfe (Celina Welker) klagt Aschenputtel darüber, dass ihre Stiefmutter Ulrike (Andrea Ritter) sie so schlecht behandelt. Diese verhätschelt ihre beiden Töchter Anastasia (Ann-Kathrin Leschinger) und Drisella (Angela Schmidt), während Aschenputtel wortwörtlich in Sack und Asche leben muss. Vater Hubert (Bernhard Winter) hält zwar zu ihr, er befindet sich in der Familienhierarchie aber eher am unteren Ende.

Da trifft die Nachricht ein, dass der Prinz zum Hofball lädt und gleich steigt der Hormonspiegel in der Hütte. Drisella und Anastasia brezeln sich mit Ballkleidern auf und bereiten sich auf die Party vor. Aschenputtel möchte auch mit, sie soll vorher aber noch jede Menge Erbsen und Linsen aus dem Aschekasten pulen, bevor Stiefmutter Ulrike sie mitnimmt.

Mit Unterstützung der Taubenschar (Franziska und Clarissa Höpfinger, Malena Bachmann, Emelie Welker) gelingt ihr das auch fristgerecht, ihre reizende Familie lässt sie aber trotzdem daheim zurück. Praktischerweise kommt jetzt die Elfe zu Hilfe, die aus dem blauen Himmel eine ebensolches Ballkleid herbeizaubert. Das passt natürlich auch noch perfekt und schon düst Aschenputtel zum Schloss.

Dort ist der Hofstaat schon eifrig am Schwofen. Drisellas und Anastasias Tanzkünste sind ebenso vergeblich wie ihre Versuche, den Prinzen anzubaggern. Der kriegt erst Stielaugen, als Aschenputtel in Topmodel-Montur den Saal aufmischt. Unerkannt von der buckligen Verwandtschaft dreht sie mit dem Prinzen Walzerrunden und sorgt dafür, dass dieser ins Nachdenken kommt über seine bisher eher langfristig angelegten Heiratspläne.

Wie der Elfe versprochen, muss Aschenputtel um Mitternacht den Ball leider wieder verlassen. Beim Davonlaufen verliert sie auch noch ihren Schuh. Den behält der Prinz, bedauert das Fehlen des Inhalts und bläst den Ball ab.

Um seine schöne Tanzpartnerin wiederzufinden, lässt der Prinz nun erneut alle umliegenden Jungfern im Schloss antreten und der Reihe nach den Schuh anprobieren. Drisella und Anastasia wittern Morgenluft, ihre Quadratlatschen sind aber leider deutlich zu groß. Wie gut, dass Mutter Ulrike Rat weiß. Statt Schuhlöffel zückt sie das Hackebeil und nimmt kleine orthopädische Korrekturen an den töchterlichen Zehen und Fersen vor.

Aber die medizinische Abteilung der Taubenschar erkennt den Betrug („Ruckedigu – Blut ist im Schuh“), der Prinz sieht ebenfalls rot und die Prinzessinnen-Karriere von Drisella und Anastasia endet vorzeitig. Es fand sich also keine passende Schuhträgerin.

Jetzt macht sich der Prinz selbst auf die Suche. Die Waldfee findet ihn mit Pumps am Wams verknallt im Wald und hat Mitleid. Sie will ihn zu Aschenputtel führen, verweist aber vorher auf das Kleingedruckte: er habe sein Zielobjekt auch dann zu ehelichen, wenn diese in Asche lebt, selbst aber keine hat und er möge sie gefälligst glücklich machen.

Nach Anerkennung der Konditionen trifft er endlich Aschenputtel. Kurze Schuhprobe – alles klar, dem Liebesglück steht nichts mehr im Wege und die Hochzeit im Schloss kann stattfinden.

Das überwiegend junge Publikum in der Aula der Schwarzwaldschule verfolgte gebannt das Geschehen auf der Bühne. Strahlende Gesichter und kräftiger Applaus waren dann der Lohn für eine engagierte Theatergruppe, die unter Leitung von Sabine Kirchner wieder einmal für gute Unterhaltung in der Vorweihnachtszeit gesorgt hat.

Die Eintrittsgelder verwendet die Kolpingsfamilie Forchheim für verschiedene soziale Projekte. Wer das Märchen verpasst hat, kann den Besuch am 10. und 11.12.16 (15:30 Uhr) nachholen. Am 05./06.01.17 steht die Gespensterkomödie „Blaubarts Kammer“ auf dem Programm. Karten sind erhältlich unter Tel.-Nr. Tel.: 0721 / 5696847 oder 0163 / 5695556.